

# **SICHERHEITSEXEKUTIVE**

## **"Dialog, Deeskalation, Durchgreifen"**

***Durch umsichtiges Handeln verhinderte die Sicherheitsexekutive bei den Demonstrationen gegen den Europagipfel des Weltwirtschaftsforums in Salzburg größere Ausschreitungen.***

Prag, Nizza und Göteborg und zuletzt Genua: Wenn sich weltweit vernetzte Globalisierungsgegner gegen ihre vermeintlichen Gegner mobilisieren, versammeln sich im Umfeld auch gewalttätige Demonstranten. Die Folge sind blutige Ausschreitungen bei den EU- und Weltgipfeln. Dementsprechend bereitete sich die österreichische Exekutive auf die Demonstrationen anlässlich des Europagipfels des Weltwirtschaftsforums (WWF) Anfang Juli 2001 in der Stadt Salzburg vor.

"Dialog, Deeskalation und konsequentes Einschreiten bei Rechtsbrüchen und gewaltsamen Ausschreitungen" seien die Leitlinien gewesen für den Einsatz der Sicherheitskräfte bei den Demonstrationen, teilte Innenminister Dr. Ernst Strasser dem Nationalrat in Beantwortung einer dringlichen Anfrage mit.

Österreichischer Weg. Diese Leitlinien seien die Merkmale des "österreichischen Weges", der bei den Sicherheitsverantwortlichen in Europa bereits wahrgenommen worden sei, sagte der Minister: "Das bedeutet bei Demonstrationen: friedliche Kundgebungen, ja, -- Blockaden, Gewalt, Ausschreitungen -- nein! Denn wir wollen keine Bilder, wie wir sie aus Prag, Nizza oder Göteborg kennen, wir wollen keine blutigen Straßenschlachten und Massenkrawalle!"

Es sei ein hohes Risiko gewesen, beim Weltwirtschaftsforum in Salzburg die Standkundgebung am Bahnhofsvorplatz zu genehmigen. Aus Sicherheitsgründen wäre eine Untersagung möglich gewesen, "aber aus gesamtpolitischen Gründen wurde auf das Risiko eingegangen", erläuterte Strasser. Auch die kurzzeitige Wiedereinführung der Grenzkontrollen habe sich bewährt. Dadurch seien Versuche von Aktivisten vereitelt worden, zur Unterstützung der Anarchisten nach Salzburg zu kommen.

"Durch Disziplin und Fingerspitzengefühl der Verhandler und der Einsatzkräfte ist ein noch größeres Ausmaß der Gewalt verhindert worden." Strasser bezeichnete den Gipfel in Salzburg als "großen Erfolg für Österreich auf internationalem Parkett" und den Einsatz als einen großen Erfolg der Sicherheitskräfte. Der Einsatz hätte bewiesen, "dass von motivierten Exekutivbeamten auch gefährlichste Einsätze mit Bravour und guten Ergebnissen beendet werden können. Durch unsere Exekutive konnte die Sicherheit für die Gäste in Salzburg gewährleistet werden."

## **Europäisches Netz gegen Gewalt.**

Der Minister regte den Aufbau eines Netzes gegen Gewalt auf europäischer Ebene an. Die Erfahrungen der österreichischen Einsatzkräfte sollen eingebracht werden.

Die Kosten für den Polizeieinsatz beim Salzburger WWF-Europagipfel dürften etwa 100 Millionen Schilling betragen. Rund 3.000 Exekutivbeamte waren im Einsatz. Die Salzburger Polizei wurde von Gendarmerie-, Sicherheitswache und Kriminalbeamten aus anderen Bundesländern unterstützt. Bei den Ausschreitungen wurde ein Gendarmeriebeamter schwer

verletzt; zehn weitere Exekutivbeamte und neun Kundgebungsteilnehmer erlitten leichte Verletzungen. 14 gewalttätige Demonstranten wurden festgenommen; sechs davon aus Österreich, drei aus Deutschland, je eine Person stammte aus Kolumbien, dem Kongo, der Türkei und den USA. 40 Demonstranten wurden bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Bei 52 Personen wurden 69 gefährliche Gegenstände entdeckt.

Für Polizeidirektor Dr. Karl Schweiger war der Einsatz beim Weltwirtschaftsforums-Gipfel der letzte bei der Salzburger Polizei. Der Jurist trat danach sein neues Amt als Magistratsdirektor der Stadt Wels an.

Lob für den Polizeieinsatz kam vom Gründer und Präsidenten des Weltwirtschaftsforums, Klaus Schwab. Er zeigte sich sehr zufrieden mit dem Verhalten der Sicherheitskräfte, nicht aber mit der Berichterstattung der Medien: "Die Berichte über Salzburg waren wie die über Göteborg. Man hat den Eindruck bekommen können, die Stadt brennt." Dabei sei alles viel ruhiger verlaufen. Im Unterschied zum letzten EU-Gipfel habe sich die Polizei in Salzburg nicht provozieren lassen, sondern sei erst eingeschritten, als Pflastersteine und Stöcke geflogen seien.

Die Polizei habe die Demonstrationen "fast optimal gehandhabt", betonte Schwab.

Bundespräsident Dr. Thomas Klestil dankte den Sicherheitskräften für ihre Bemühungen zur Sicherung des Weltwirtschaftsforums. Die massiven Schutzvorkehrungen seien wegen der Androhung von Gewalt und nach den Ereignissen von Göteborg notwendig gewesen.